
Der Gegner bin ich

Warum Widerstand so schwierig ist

Abermillionen von Menschen und Zehntausende von Organisationen leisten hartnäckig Widerstand – mit bescheidenem Erfolg. Die Abwärtsspirale dreht sich trotzdem immer schneller. Das liegt nicht nur am übermächtigen, unsichtbaren Gegner, einem System, das uns gleichzeitig zu Opfern und Tätern macht, das die Reichen aus einem inneren Zwang heraus immer reicher und die Armen bis zum bitteren Ende ärmer macht. Für den überaus mässigen Erfolg des Widerstands gibt es auch tiefer liegende Gründe:

- **Kraft erzeugt Gegenkraft.** Wer gegen etwas opponiert, verstärkt gemäss dem Gesetz von actio und reactio die Kraft dessen, was er bekämpft. Der Konflikt schaukelt sich auf, der Energieverschleiss wächst auf beiden Seiten, die Verluste summieren sich. In einer solchen Situation wäre es besser, entweder den Widerstand frühzeitig aufzugeben und eine andere Strategie zu wählen – oder den Gegner zu besiegen. Dies schafft aber ein weiteres Problem: den Sieg.

- **Der Sieg ist immer auch eine Niederlage,** nämlich die Niederlage des Gegners, das Misslingen der Versöhnung, die Vernichtung der anderen Wahrheit. Das Unterdrückte lebt im kollektiven Unterbewusstsein weiter und tritt an anderer Stelle und in neuer Form wieder zutage. Und:

- **Die Ausmerzung des Schlechten schafft nicht das Gute.** Im Gegenteil: Oft ist es gerade die Politik der Saubermänner und die aggressive Rhetorik der Puritaner, die die Aufmerksamkeit auf das «Böse» konzentriert und es dadurch wachsen lässt.

- **Ich bin der Gegner** – oder «ich bin du», wie es Gautama Siddharta noch eleganter formulierte. Das ist viel konkreter, als es auf den ersten Blick erscheint: Die Globalisierung oder die exzessiven Kapitalgewinne sind Auswüchse eines Systems, dessen Teil wir selber sind und von dem wir profitieren. Wenn wir das System bekämpfen, kämpfen wir gleichzeitig gegen uns selber. Aus der Mediationspraxis weiss man zudem, dass der Gegner in einem Konflikt immer auch der Partner für die eigene Entwicklung ist.

- **Allein, aber mit andern – ein Paradox:** Am effizientesten ist der Widerstand einzelner, erfolgreich ist er aber erst, wenn er von vielen getragen wird. Die Beispiele Martin Luthers oder Gandhis zeigen die enorme Sprengkraft der individuellen Entscheidung, die zu grossen Bewegungen und Veränderungen führten.

Was kann man aus diesen Hindernissen ableiten? Welches sind die Grundlagen des nachhaltigen, gewaltfreien Widerstands?

1. Basis des Widerstandes ist die individuelle Entscheidung, die eigene Wahrheit, die sich mit anderen verbindet.
2. Liebe deinen Gegner.
3. Widerstand darf nicht auf Kraft- oder Gewaltanwendung beruhen. Im Idealfall ist er spielerisch und liebevoll.
4. Erfolgreicher Widerstand braucht eine konstruktive Vision.

Red.